

Schulinternes Curriculum im Fach Evangelische Religionslehre am Mariengymnasium EssenWerden

Sekundarstufe II

Inhalt

Seite

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	5
	2.1 Unterrichtsvorhaben	5
	2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	6
	2.1.2 <i>Konkretisierte Unterrichtsvorhaben</i>	9
	2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	30
	2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung	32
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	36
4	Qualitätssicherung und Evaluation	37

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Mariengymnasium liegt in Essen und beschult neben Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Essen auch solche aus den umliegenden Städten und Gemeinden.

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommen ein bis zwei Kurse zustande. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach ER, das in Grund- und eventuell auch Leistungskursen belegt werden kann, informiert. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches und schriftliches Abiturfach. Das Fach Religion ist obligatorisches Unterrichtsfach bis zum Abitur.

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, nimmt der Evangelische Religionsunterricht den konkreten Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler in den Blick: Die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, auf die didaktisch angemessen eingegangen wird, lassen sich wie folgt beschreiben:

- der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler ist getauft,
- der Anteil der Patchwork-Familien nimmt zu,
- der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund ist sehr gering,
- zu Beginn der gymnasialen Oberstufe kommen i.d.R. einige Schülerinnen und Schüler von Realschulen und/oder anderen Gymnasien.

Insgesamt umfasst die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre vier Kolleginnen und zwei Kollegen, von denen vier die Fakultät für die Oberstufe besitzen.

Die Schule verfügt im Bereich der Sek. II über Beamer in den Klassenräumen sowie über Medienräume mit Bibeln (Einheitsübersetzung), Fachbüchern sowie Filmen. Des Weiteren sammelt die Fachschaft Unterrichtsmaterial und –reihen auf gemeinsamen Datenträgern.

Die Fachschaft ist an der Organisation des Eingangsgottesdienstes für den neuen fünften Jahrgang sowie des Abiturgottesdienstes beteiligt. Darüber hinaus finden donnerstags Gottesdienste statt. Außerdem gibt es regelmäßig Andachten zur Weihnachtszeit und zu Ostern.

Projektorientiertes Arbeiten ist sowohl im Rahmen der Gottesdienstvorbereitung als auch im Projektkurs in Kooperation mit der Universität Essen vorgesehen. Besondere Projekte (Unterstützung von Hilfs-, Tierschutz- und Umweltorganisationen) sind von der Fachschaft ausdrücklich erwünscht.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 absolvieren zu Beginn des zweiten Halbjahres ein Sozialpraktikum, z.B. in caritativen Einrichtungen.

Methodisch kann im Fach Evangelische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die gestützt durch den Methodenlehrplan in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiterentwickeln helfen.

Das Fach Evangelische Religionslehre setzt das christlich-katholische Leitbild der Schule um, lotet aber in besonderem Maße Afferenzen und Differenzen aus.

2 Entscheidungen zum Unterricht

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms und des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz Evangelische Religion die folgenden Unterrichtsinhalte beschlossen:

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der KE zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Quartal bzw. Halbjahr besonders angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurde im Rahmen dieses Hauscurriculums auf eine konkrete Zeitplanung zugunsten größerer Flexibilität verzichtet.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und meinen Weg durchs Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Wer bin ich? – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild w Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben w Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</p>
Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>„Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden w Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>„Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube als Hoffnungsperspektive durch Gottes Bund mit seiner Schöpfung</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen w Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS – Halbjahresthema – 1.Hj.: „Als Mensch
Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: *Gott, Götter, Götzen: Wie Christen im Glauben Orientierung finden und sich dem*

Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen stellen

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

w Die Frage nach der Existenz Gottes

w Biblisches Reden von Gott

w Vorstellungen von Gott im eigenen Leben im Kontrast medialer Darstellungen

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Hat Gott die Welt sich selbst überlassen? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee*

Inhaltsfelder:

IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF

3 Das Evangelium von Jesus Christus

ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

Inhaltliche Schwerpunkte:

w Die Frage nach der Existenz Gottes

w Biblisches Reden von Gott

w Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort

w Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 2.Hj.:
„Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Welchen Beitrag zur Orientierung kann Kirche heute leisten? Antwortversuche der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft*

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

w Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

w Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Was bestimmt mein (gesellschaftliches) Handeln: Impulse aus der Reich-Gottes Botschaft Jesu für den Einzelnen und gesellschaftliche Institutionen*

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

w Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt

w Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort

w Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Ich will frei sein – die anderen auch? Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zu seiner Mitwelt prägt und zur Gestaltung der Gegenwart auffordert</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Gerechtigkeit und Frieden w Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung w ggf. Biblisches Reden von Gott</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Wie steht es mit Gerechtigkeit und Frieden in der Welt? Christen verweisen auf biblische sowie heutige Beispiele für ein Einstehen für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Gerechtigkeit und Frieden w Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort w ggf. Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>
<p>Qualifikationsphase (Q2) – GK – Halbjahresthema – 2.Hj.: „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Tod, wo ist dein Stachel? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung w Gerechtigkeit und Frieden w Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Hölle, wo ist dein Sieg? Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien</i></p> <p>Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung w Gerechtigkeit und Frieden w ggf. Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p>

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj. - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Identität und meinen Weg durchs Leben“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Wer bin ich? – Der Mensch zwischen Selbstbestimmung und Selbstverfehlung – Biblische Impulse zum Selbstverständnis des Menschen und seiner Aufgabe inmitten der Schöpfung</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> “ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, “ benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen, “ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> “ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund, “ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>„Dürfen wir alles, was wir können?“ – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung – Biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> “ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen, “ identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“, “ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen. <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> “ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen, “ stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,

<p>.. stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar.</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>.. beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, .. beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild w Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ...</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>.. stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen dar.</p> <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>.. beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, .. beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen, .. beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben ... w Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: Inhalt und Anspruch der biblischen Schöpfungsgeschichten, Menschenbilder, Leibniz, Evolution, Vereinbarkeit von Naturwissenschaften und Schöpfungsglauben.</p>	<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: Ethische Leitbilder (Utilitarismus, deontologische Ethik, Aristoteles' Tugendethik), Grundsätze christlicher Ethik, Anspruch christlicher Ethik vor dem Hintergrund moderner gesellschaftlicher Anforderungen.</p>



Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- “ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen,
- “ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens,
- “ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, “ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz

- “ erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz,
- “ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz,
- “ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf.

Urteilskompetenz

- “ erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- “ nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen, “ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar.

Gestaltungskompetenz

- “ gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen.

Methodenkompetenz

- .. beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe,
- .. erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- .. erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge,

<ul style="list-style-type: none"> .. identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung, .. analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen. <p><i>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtssequenz von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.</i></p>	
<p>Einführungsphase 2.Hj. - Halbjahresthema: „Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben“</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Wo gehöre ich hin?“ – Der Mensch zwischen Autonomie und sozialer Zugehörigkeit – Der christliche Glaube stellt in die Gemeinschaft der Glaubenden</p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> .. unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen, .. unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden, .. erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven. 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Nach mir die Sintflut?“ – Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftsvisionen – Der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung</p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> .. unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen, .. grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab. .. identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.

--	--

<p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> .. stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar, .. erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, .. beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> .. erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung, .. beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche .. beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden w Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> w beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, w unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus, w stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar. <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> w erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, w erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, w bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt, w bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns, <p>Inhaltsfelder: IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p>
--	---

	<p>w Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</p>
--	---

	<p>w Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: Ursprung der Kirche hinsichtlich biblischer Grundlagen, Entwicklung der Kirche, Aufgaben und Funktionen von Kirche, Stellung der Kirche in der Gesellschaft.</p>	<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: Bündnisse zwischen Gott und Mensch, biblische Zukunft zwischen Angst und Hoffnung, verschiedene Zukunftsbilder, Zukunftsvorstellungen außerhalb der Bibel.</p>
<p><u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> “ benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen, “ vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens, “ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension, “ unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten. <p><i>Deutungskompetenz:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> “ entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz, “ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> “ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit, “ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität. 	

Handlungskompetenz *Dialogkompetenz*:

- “ prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab.

Gestaltungskompetenz:

- “ gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen,

Methodenkompetenz

- “ analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache,
- “ erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- “ erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge, “ identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtssequenz von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

Summe Einführungsphase: ca. 80 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 1.Hj.: „Als Mensch
Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“

<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Gott, Götter, Götzen: Wie Christen im Glauben Orientierung finden und sich dem Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen stellen</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten, w beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, w benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, w skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder, w stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, w erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen, w erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen, w vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Hat Gott die Welt sich selbst überlassen? Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt, w beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage, w unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird, w unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen, w identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung, w vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> w erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung, w beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft.
--	---

<p>w erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,</p> <p>w deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses.</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>w beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Die Frage nach der Existenz Gottes w Biblisches Reden von Gott w Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort w Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Die Frage nach der Existenz Gottes w Biblisches Reden von Gott w Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort w Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: Gottesbilder der SuS, Gottesbilder im AT, Trinitätslehre</p>	<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: Religionskritik der SuS, von Feuerbach, Freud, Nietzsche, Marx, Theodizeefrage, Hiob, Leibniz</p>

<u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u>	
Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz	

- w identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen,
- w unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz

- w deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,
- w erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit,
- w beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben, w stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar.

Urteilskompetenz

- w erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen,
- w erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,
- w erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen.

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

- w nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- w begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,
- w vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog,
- w formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog,

Methodenkompetenz

- w beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,

w erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge, w identifizieren methoden-
und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtssequenz von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS - Halbjahresthema 2. Hj.: „Als Mensch
Orientierung suchen – Antworten und Aufgaben der Kirche prüfen“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Welchen Beitrag zur Orientierung kann Kirche heute leisten? Antwortversuche der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft*

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- w benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder,
- w differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten,
- w beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute.

Deutungskompetenz

- w analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und der gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart,
- w erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext,

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: *Was bestimmt mein (gesellschaftliches) Handeln: Impulse aus der Reich-Gottes Botschaft Jesu für den Einzelnen und gesellschaftliche Institutionen*

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- w stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar,
- w beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi.

Deutungskompetenz

- w stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- w erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- w erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

--	--

<p>w analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein,</p> <p>w analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert,</p> <p>w erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>w beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,</p> <p>w beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte,</p> <p>w bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,</p> <p>w bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt w Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>Urteilskompetenz</p> <p>w beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,</p> <p>w erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der ReichGottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt w Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort w Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
--	--

--	--

<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: Kirche im Nationalsozialismus, Verhältnis zwischen Kirche und Staat, Barmer Theologische Erklärung, Herausforderung der Kirche heute zwischen Anspruch und Wirklichkeit.</p>	<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: SuS Vorstellungen vom Reich Gottes, Verkündigung vom Reich Gottes, Gleichnisse, historische Veränderungen der Reich Gottes Vorstellungen, historischer Jesus.</p>
<p><u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> “ identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen, “ beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können, “ beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> “ deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, <ul style="list-style-type: none"> “ vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet, “ erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> “ erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit, “ erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen, “ bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation. <p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i></p>	

- .. nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen,
- .. formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab,

.. vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.

Gestaltungskompetenz

.. verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf,

.. gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen,

.. entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben.

Methodenkompetenz

.. beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,

.. erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,

.. analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtssequenz von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 80 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 1.Hj.: „Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“

<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: <i>Ich will frei sein – die anderen auch? Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und seiner Mitwelt prägt und zur Gestaltung der Gegenwart auffordert</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, w identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird, w beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen. w beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, w erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Blick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: <i>Wie steht es mit Gerechtigkeit und Frieden in der Welt? Christen verweisen auf biblische sowie heutige Beispiele für ein Einstehen für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w ordnen ethische Herausforderungen Modellen der Ethik zu, w vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus, w beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit, w benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird, w identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen, w erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen, w stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.
--	--

<p>w erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung,</p> <p>w erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“,</p> <p>w deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,</p> <p>w skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder.</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>w beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,</p> <p>w erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss,</p> <p>w erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,</p> <p>w beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Gerechtigkeit und Frieden w Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung</p>	<p>w erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,</p> <p>w deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</p> <p>Urteilskompetenz</p> <p>w beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen,</p> <p>w erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der ReichGottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart,</p> <p>w erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen,</p> <p>w beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Gerechtigkeit und Frieden w Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort w ggf. Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
---	---

w ggf. Biblisches Reden von Gott

Zeitbedarf: 20 Std.	
Mögliche Unterrichtsinhalte: Jesus als Vorbild, lebenspraktische Konsequenzen verschiedener Gottes- und Menschenbilder	Mögliche Unterrichtsinhalte: EKD-Friedensschrift, christliche Partizipationsmöglichkeiten, christliches Engagement in der Welt
<p><u>Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen, w beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können, w beschreiben ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen, w erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen, w beschreiben - angesichts der Komplexität von Lebenssituationen - die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> w erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit, w erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen, w bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation. <p>Handlungskompetenz <i>Dialogkompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> w formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen und grenzen sich begründet von anderen ab, 	

- w formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog,
- w begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung,

<p>w vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.</p> <p><i>Gestaltungskompetenz</i></p> <p>w gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen,</p> <p>w entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und unserer Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben.</p> <p><i>Methodenkompetenz</i></p> <p>w beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,</p> <p>w analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte.</p>	
<p><i>Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtssequenz von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.</i></p>	
<p>Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 2.Hj.: „Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: <i>Tod, wo ist dein Stachel? Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: <i>Hölle, wo ist dein Sieg? Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz</p>

<p>w stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar,</p>	<p>w ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein,</p>
--	--

<p>w beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,</p> <p>w beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>w deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,</p> <p>w analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung,</p> <p>w vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen,</p> <p>w erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</p> <p><i>Urteilskompetenz</i></p> <p>w erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu,</p> <p>w erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.</p> <p><i>Inhaltsfelder:</i></p> <p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p><i>Inhaltliche Schwerpunkte:</i></p> <p>w Gerechtigkeit und Frieden</p>	<p>w skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,</p> <p>w beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.</p> <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <p>w stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,</p> <p>w erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,</p> <p>w beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,</p> <p>w formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,</p> <p>w erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,</p> <p>w deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.</p> <p><i>Urteilskompetenz</i></p> <p>w beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,</p> <p>w beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile,</p> <p>w erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,</p> <p>w beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches.</p> <p>w erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung.</p>
---	--

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none">w Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnungw Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung | |
|---|--|

<p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: w Gerechtigkeit und Frieden w Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung w ggf. Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</p> <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: Deutungen des Kreuzes Jesu, historischer und kerygmatischer Jesus, Kreuz und Auferstehung.</p>	<p>Mögliche Unterrichtsinhalte: Apokalyptik, Offenbarung des Johannes, Ewig Leben = ewiges Leben?</p>

Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

w beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Leben und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können, w unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten.

Deutungskompetenz

w deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen,

w erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen,

Urteilskompetenz

w erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen,

w erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit,

Handlungskompetenz *Dialogkompetenz*

- w formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und formulieren diese im Dialog,
- w vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und nutzen ihre Erkenntnisse im möglichen Dialog.

Gestaltungskompetenz

- w verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdruckformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubensüberzeugungen oder verzichten begründet darauf.

Methodenkompetenz

- w beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe,
- w erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge,
- w identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung,
- w analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht.

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer Unterrichtssequenz von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für SuS und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der Unterricht den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können.

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 55 Stunden

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms sowie des Methodencurriculums hat die Fachkonferenz ER die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 20 betreffen Festlegungen im Rahmen des Methodencurriculums in der gymnasialen Oberstufe und kennzeichnen den Beitrag, den das Fach ER zum Aufbau dieser überfachlichen Kompetenzen leistet. Die Grundsätze 21 bis 25 weisen die spezifisch fachdidaktische Grundsätze des ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Das Fach ER nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um (s. das schulische Konzept zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung).

Das Fach ER setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um. Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierten Unterrichtsvorhaben im ER mitzuwirken.

Fachdidaktische Grundsätze:

1. Die fachliche Auseinandersetzung im ER wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
2. Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
3. Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener

Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.

30

4. Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehören Exkursionen (Universitäten), der Besuch außerschulischer Lernorte (Palliativstation, Kirche, Moschee) sowie die Einladung von Experten in den Unterricht zu selbstverständlichen und unverzichtbaren Gestaltungselementen des ER in der gymnasialen Oberstufe.
5. Kompetenzsicherungsaufgaben: Die Fachkonferenz Ev. Religionslehre hat sich darauf geeinigt, den Kompetenzzuwachs am Ende jeden Halbjahres durch eine Kompetenzsicherungsaufgabe zu überprüfen.

Kompetenzsicherungsaufgaben

- dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen von Kompetenzerwartungen (sequenzübergreifend) im Sinne der Evaluation des Unterrichts und seines Ertrages und haben damit vorrangig diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht,
- umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten und übergeordneten Kompetenzerwartungen,
- haben einen plausiblen Lebensweltbezug und sind von Authentizität gekennzeichnet,
- sind so gestaltet, dass die Schüler/innen eigene Lösungswege entwickeln können,
- zielen auf Transfer und Anwendung,
- zielen auf Kreativität und Handlungsorientierung,
- unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ und Bestandteil eines Portfolios sein, dieses aber nicht ersetzen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz ER am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

1. In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben je Halbjahr eine Klausur.
2. Insbesondere steht die gründliche Bearbeitung von (Sach)Texten unter besonderer Beachtung im Vordergrund: aufmerksames Lesen und Markieren der zentralen Textstellen, Zusammenfassung der Textaussage in Schlagwörtern, kritische Würdigung des Textes, Entwickeln einer eigenen begründeten Meinung.
4. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOST § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit

Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.

- Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Insbesondere die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. -schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio, etc.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.
- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität, Quantität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- In der Fachkonferenz verständigen sich die Kolleginnen und Kollegen über geeignete Indikatoren, die Qualität, Quantität und Kontinuität erfassen.

- Den Schülerinnen und Schülern werden nicht nur am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben; dazu fertigen Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig an den oben genannten Indikatoren orientierte, mit Daten versehene Notizen an.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin übernimmt nach Möglichkeit im Schuljahr ein Referat, wofür ein Handout anzufertigen ist. Die Ausführungen sind durch funktionale Visualisierungen zu ergänzen, eine Sicherung der wesentlichen Ergebnisse ist vorzunehmen. Ein Einzelvortrag sollte ca. 10 Minuten umfassen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin übernimmt mindestens einmal pro Halbjahr ein Stundenprotokoll, welches zur nächsten Stunde vorzulegen ist. Dieses ist als Ergebnisprotokoll anzufertigen. Bei Doppelstunden können sich zwei Protokollanten abstimmen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben.

Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.

Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.

Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitigen erreichten Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch ggf. individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert mit den Kolleginnen und Kollegen der Katholischen Religionslehre.

Auch einige Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Weihnachtsgottesdienst, Abiturgottesdienst) werden in der Regel gemeinsam gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Als außerschulische Lernorte bieten sich in der Q 1 der Besuch Gemarker Kirche in Wuppertal-Barmen (im Rahmen der Behandlung der Barmer Theologischen Erklärung) und/oder der Besuch eines Hospizes / einer Palliativstation an.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches ER. So ist von zentraler Bedeutung, dass das Fach ER in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit als Abiturfach gewählt werden kann.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Bonn-Bad Godesberg und Villigst und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres werden die Perspektiven für das neue Schuljahr erörtert.